



STAATSPREIS

Architektur 2008

Tourismus und Freizeit

Vorwort Bundesminister Dr. Martin Bartenstein	5
Vorwort Staatssekretärin Christine Marek	7
Staatspreis Architektur 2008	8
Architektur & Tourismus Susanne Kraus-Winkler	10
Las Vegas im Nacken Christian Kühn	14
Staatspreis	20
Sonderpreis „Alt & Neu“	24
Nominierungen	30
Projekte 2. Auswahlstufe	42
Einreichungen	50



Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie die Bauwirtschaft sind wesentliche Säulen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Diese Bereiche gemeinsam trugen 2006 rund 23 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Im Jahr 2007 gab es allein im Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahresdurchschnitt rund 169.000 unselbstständig Beschäftigte, die Bauwirtschaft war Arbeitgeber für rund 147.000 Personen. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll die Bedeutung dieser Wirtschaftszweige als wesentliche Stützen der österreichischen Wirtschaft.

Der Staatspreis Architektur, der abwechselnd Projekte in den Bereichen Tourismus und Freizeit, Industrie und Gewerbe sowie Neue Arbeitswelten in Verwaltung und Handel auszeichnet, stand diesmal wieder unter dem thematischen Schwerpunkt „Architektur für Tourismus und Freizeit“ und erzielte mit nahezu 80 Einreichungen die bisher größte Zahl. Dies zeugt von der großen Innovationskraft der österreichischen Tourismus- und Freizeitbetriebe und der Architektur, aber auch von der Bedeutung und dem Stellenwert, der diesem Staatspreis beigemessen wird.

Die eingereichten Projekte – insbesondere das Siegerprojekt, der Sonderpreis und die nominierten Objekte – zeigen einen imposanten Querschnitt an kreativen und zukunftsweisenden Lösungen für die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen der österreichischen Tourismus- und Freizeitbetriebe. Sie stehen für die Innovationskraft und das Verantwortungsbewusstsein der österreichischen Unternehmen als Botschafter und Bannerträger der Gastlichkeit und Kulturlandschaft Österreichs. Besonders hervorzuheben sind auch die innovativen Energiekonzepte, die bei allen Projekten zum Einsatz kommen und mit denen den besonderen Erfordernissen der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung Rechnung getragen wird.

Der Staatspreis Architektur würdigt diese herausragenden Beispiele der Verbindung von Tourismus- und Freizeitwirtschaft mit Architektur. Mit der vorliegenden Broschüre sollen zugleich wichtige Impulse und Anregungen für weitere architektonische Innovationen und Lösungen im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft, aber auch in der Baukultur allgemein, gegeben werden.

A handwritten signature in blue ink, which reads "Martin Bartenstein". The signature is stylized and cursive.

Dr. Martin Bartenstein
Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit



Architektur prägt wesentlich das optische Erscheinungsbild einer Region. Bauweise und Baustil beeinflussen aber auch die Lebensqualität der Menschen und die Umwelt. Somit ist mit dem Bauen eine nicht zu vernachlässigende Verantwortung verbunden.

Architektur kann die wirtschaftlichen Chancen der Region mitbestimmen. Für Tourismus- und Freizeitbetriebe stellt Bauen daher eine doppelte Herausforderung dar. Die Architektur ist der Schlüssel zur Vermittlung neuer touristischer Angebote, ihre Wahrnehmung und Akzeptanz durch die Gäste hat entscheidende wirtschaftliche Auswirkungen auf jeden Tourismus- und Freizeitbetrieb. Architektur kann zum Anziehungspunkt für neue Kundenschichten werden und einen wirtschaftlichen Aufschwung für den Betrieb und die Region bringen.

Innovative Architektur schafft neue Identität und ein Erkennungsmerkmal für den Tourismus- und Freizeitbetrieb und fügt sich gleichzeitig harmonisch ins Gesamtbild ein. Darüber hinaus muss Architektur den Anforderungen der Wirtschaftlichkeit einer Investition gerecht werden. Architektur kann niemals für sich alleine stehen, sondern muss mit dem jeweiligen touristischen Angebot im Einklang sein.

Das Siegerprojekt, der Sonderpreis, die nominierten Projekte, aber auch eine Vielzahl der weiteren eingereichten Projekte haben diese Anforderungen in beispielhafter Art und Weise erfüllt.

Lassen Sie sich beim Durchlesen der Broschüre von diesen gelungenen architektonischen Objekten inspirieren und wagen auch Sie den Schritt, Ihre Ideen umzusetzen.

Christine Marek
Staatssekretärin im Bundesministerium
für Wirtschaft und Arbeit

STAATSPREIS ARCHITEKTUR 2008

Der Staatspreis Architektur wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich, der Architekturstiftung Österreich, der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten sowie dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur veranstaltet. Er wird – abwechselnd in den Bereichen „Tourismus und Freizeit“, „Industrie und Gewerbe“ sowie „Neue Arbeitswelten in Verwaltung und Handel“ alle zwei Jahre aufgrund der Entscheidung einer unabhängigen Fachjury für herausragende architektonische Leistungen verliehen.

ZIELSETZUNG

Mit dem Staatspreis Architektur werden herausragende architektonische Projekte im Bereich der gewerblichen Wirtschaft ausgezeichnet, die im jeweiligen thematischen Schwerpunkt wichtige Akzente und Impulse setzen. Dadurch soll – durchaus auch im Sinne eines umfassenden Konzepts der Nachhaltigkeit – auf die ökonomische und kulturelle Bedeutung der qualitativvollen Gestaltung der Arbeitswelt des Menschen gerade in Zeiten der Globalisierung und allgemeinen Ökonomisierung hingewiesen werden.

Der Preis soll insbesondere auf jene Bereiche der Gestaltung der alltäglichen Umwelt aufmerksam machen, die im Kontext mit Architektur eher geringe öffentliche Präsenz haben. Er soll die Bedeutung qualitätsvoller Gestaltung für die Corporate Identity und den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen und Institutionen verdeutlichen und den Einfluss von Architektur auf das Wohlbefinden von MitarbeiterInnen und Gästen/KundInnen bewusst machen.

Der Staatspreis Architektur 2008 für Tourismus und Freizeit zeigt durch die Auszeichnung hervorragender architektonischer Lösungen im Bereich von Tourismus und Freizeit jene Objekte auf, die innovativ auf die Herausforderungen der aktuellen Entwicklungen in diesem Feld reagieren. Im Spannungsfeld zwischen sich rasch wandelnden Freizeitgewohnheiten und wachsenden Qualitätsansprüchen der Gäste einerseits und den Erfordernissen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen andererseits werden dabei Beispiele prämiert, die ganzheitliche Lösungen für diese unterschiedlichen Anforderungen umgesetzt haben und damit wichtige Orientierungsmarken für die zukünftige Entwicklung bilden.

GEGENSTAND DES WETTBEWERBS

Wettbewerbsgegenstand waren alle Neu-, Um- und Erweiterungsbauten im Bereich des Tourismus und der Freizeitwirtschaft – von Beherbergung und Gastronomie über Bade- und Wellnessanlagen sowie Freizeit- und Themenparks bis hin zu Seilbahnstationen. Eingereicht werden konnten Projekte mit Standort in Österreich, die seit 2002 in Betrieb genommen wurden.

Neben dem Staatspreis in der allgemeinen Kategorie wird ein Sonderpreis Alt & Neu verliehen. Dieser Sonderpreis zeichnet insbesondere qualitätsvolle Erneuerungen aus. Damit wird die Aufmerksamkeit auf architektonisch und städtebaulich/raumplanerisch gelungene Verbindungen

von Alt und Neu gelenkt und aufgezeigt, dass dadurch besonders spannende und harmonische Gesamtlösungen möglich sind. Der Jury stand es frei, die Projekte den unterschiedlichen Kategorien zuzuordnen.

BEURTEILUNGSKRITERIEN UND -VERFAHREN

In der ersten Jurysitzung wurden 21 Projekte ausgewählt, die von der Jury vor Ort besichtigt wurden. Aus diesem Kreis gingen der Staatspreis, der Sonderpreis sowie die Nominierungen hervor. Die eingereichten Projekte wurden von der Jury in ihrer Gesamtheit beurteilt, wobei nachfolgende Kriterien zur Anwendung kamen:

- Qualität der architektonischen Gestaltung
- Einfügung in die Umgebung
- Funktionalität
- Innovationsgehalt
- Nachhaltigkeit durch Ressourcenschonung (Errichtung, Betrieb, Rückbau)
- Flexibilität/Anpassungsfähigkeit an Marktveränderungen
- Regionale Wirkungen

JURY

Mag. Michaela Gutmann, LL.M., *Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik – arge creativ wirtschaft austria*

Mag. DI Eva Guttmann, *Architekturpublizistin*

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian Kühn, *Architekturstiftung Österreich*

Arch. DI Rüdiger Lainer, *Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur*

DI Wolfgang Polzhuber, *Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit*

Michaela Reitterer, *Boutique Hotel Stadthalle, easy Hotel Österreich*

Arch. DI Gabriele Riepl, *Architektin*

Arch. Mag.arch. Walter Stelzhammer, *Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten*

AUSZEICHNUNG

Für das mit dem Staatspreis ausgezeichnete Projekt erhalten Architekt und Bauherr eine Staatspreistrophäe sowie eine vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit persönlich unterzeichnete Urkunde. Darüber hinaus erhält der Bauherr eine besonders gestaltete Tafel zur Anbringung am ausgezeichneten Gebäude. Der Sonderpreis sowie die Nominierungen werden ebenfalls mit einer vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit persönlich unterfertigten Urkunde ausgezeichnet und der Bauherr des Sonderpreises erhält zudem eine besonders gestaltete Tafel zur Anbringung am ausgezeichneten Gebäude.

Susanne Kraus-Winkler

ARCHITEKTUR & TOURISMUS

Eine spannende Synthese voller Chancen für die touristische Zukunftsentwicklung

Architektur war und ist Ausdruck des Lifestyles und des Zeitgeistes jeder Epoche und jedes Kulturkreises. Im Tourismus fand Architektur immer schon in spezifischer Funktion und mit überregionaler Beachtungskompetenz eine Ausdrucksplattform mit besonderer Dimension.

Im historischen Kontext betrachtet, bieten Architektur & Tourismus in einem Land wie Österreich mit seiner intensiven und langjährigen Tourismusentwicklung vielfältige Erscheinungsformen: von den ursprünglichen Formen des authentischen Erlebens der alpinen und ländlichen Gastfreundschaft über die urbanen Tourismusangebote bis hin zur modernen Interpretation eines neuen Typus touristischer Architektur. Diese Ausprägungsformen sind zugegebenermaßen manchmal mehr und manchmal weniger dem Anspruch einer die Zeit überdauernden, hochwertigen Architektur gerecht

geworden. Dennoch muss man alle Bestrebungen immer im Zusammenhang mit dem Bemühen der Unternehmerfamilie oder des örtlichen Touristiklers sehen, ein touristisches Produkt zu entwickeln, von dem man sich wirtschaftlichen Erfolg und regionalen Mehrwert erwartete.

Erst seit es in der Neuzeit auch im Tourismus verstärkt zur Trennung zwischen Betrieb und Immobilie kam und die Internationalität des Tourismus immer weitere Kreise zog, wurde Architektur im Tourismus aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Dies führte in der Diskussion rund um Architektur & Tourismus vermehrt zu zahlreichen neuen Fragestellungen:

Wie viel Architektur braucht Tourismus?

Wir leben in einer Zeit der rasanten Veränderungen. Neue Technologien, IT und Internet, neue Lebensmittel, neue Verkehrsmittel etc. beamen uns quasi auf Fingerschnipp real oder oftmals nur emotional von einer Welt in die nächste. Diesem Gesetz der permanenten Veränderung und emotionalen Herausforderung unterliegt ebenso jedes Detail bei touristischen Produkten.

Architektur hat dabei noch nie so eine bedeutende Stellung eingenommen wie heute. Noch nie wurde der emotionalen Dimension von Gebäuden und von Innendesign von so vielen Menschen so viel Wert zugemessen. Der Ikea-Effekt, also die Art der Warenpräsentation und der Medienkommunikation dieses Unternehmens, gilt als beispielhaft dafür, dass Form und Emotion für jedermann verknüpfbar sind, ja sein müssen.

Architektur hat somit auch im Tourismus – wie kaum in einer anderen Branche – eine äußere und eine innere Dimension erhalten. Der Mehrwert guter Architektur bezieht sich immer stärker auf alle Aspekte eines Gebäudes. Das diesjährige Thema der Architektur-Biennale in Venedig lautet „Out There: Architecture Beyond Building“. Und dies gilt ebenso für den touristischen Kontext. Frank O. Gehry hat beispielsweise mit seinem spektakulären Hotelprojekt im Anschluss an das Weingut Marques de Riscal im Rioja imposant vor Augen geführt, dass der Bilbao-Effekt im Tourismus genauso seinen Platz findet; und Ian Schrager hat mit seinem außergewöhnlichen und in vielerlei Hinsicht da und dort auch schon zum Kult gewordenen Innendesign seiner Hotels bewiesen, dass letztlich touristische Angebote heute weit mehr Dimensionen haben als nur „perfekte“ Funktionen und „richtige“ Standorte. In einer Zeit, in der touristische Produkte immer differenzierter sein müssen, entwickeln sich auch die Erwartungen und Emotionsmuster der verschiedenen Zielgruppen immer unterschiedlicher. Architektur im Inneren wie im Äußeren ist daher ein Mittel zum Zweck der Differenzierung geworden und entscheidet heute oftmals über Sein oder Nichtsein im Tourismus.



Foto: Robert Herbst

Wie rechnen sich Architektur und Design?

Als leidenschaftliche und langjährige Unternehmerin und Expertin in der österreichischen Hotellerie bin ich sehr oft mit genau dieser Frage konfrontiert. Was daher die betriebswirtschaftlichen Komponenten von Architektur & Tourismus betrifft, ist eine gestaltende und ausgeprägte Architektur sicherlich dort reiner Luxus, wo ein Funktionsgebäude für einen wirtschaftlich erfolgreichen Betrieb als ausreichend zu bezeichnen ist.

Tourismusimmobilien sind großteils Ertragswertimmobilien – ohne Ertrag kein Wert. Sie besitzen nur an bestimmten Standorten, z. B. in innerstädtischen Lagen, wo der Standort an sich Wert schafft oder eine Zweitnutzung der Immobilie zulässig und möglich ist, auch einen Substanzwert. Es gilt daher die Formel: Je höher der Ertrag und je geringer das Investment, desto höher die Rendite. Architektur kostet Geld und erhöht naturgemäß das Investment um ein Vielfaches im Vergleich zu einem rein auf Funktionen reduzierten Gebäude. Wenn man also von Selbstdarstellungsabsichten ohne jegliche Renditeansprüche des Investors absieht, ist oftmals schon in der Phase des Businessplans das Thema Architektur ein erster kritischer Punkt und bedarf nicht nur einer sorgfältigen Wirtschaftlichkeitsberechnung, sondern vor allem auch einer hoch professionellen Standortbeurteilung und Produktkonzeptionierung.



Foto: Hauke Dressler

Umgekehrt schafft gute oder außergewöhnliche Architektur erhöhte Marktaufmerksamkeit, und je nach Produktansatz kann durch sie auch ein neues bzw. höheres Image für einen Standort geschaffen werden. Dadurch wiederum erhöhen sich Nachfrage und durchsetzbarer Preis, womit der wirtschaftliche Ertrag höher ist, als dies vielleicht mit einem konventionellen Funktionsgebäude erzielbar gewesen wäre. Überall dort, wo also durch gute Architektur Nachfrage in neuem und ausreichendem Ausmaß geschaffen bzw. ein besonderer Wettbewerbsvorsprung mit wirtschaftlich ausreichenden positiven Effekten erzielt werden kann, rechnet sich daher meist auch anspruchsvolle Architektur.

Aus der Sicht der Gäste darf hier jedoch nicht die Diskussion „form follows function“ oder „function follows form“, die gerade bei touristischen Immobilien und Produkten zu einer Gratwanderung im Positiven wie im Negativen werden kann, unerwähnt bleiben. Noch nie haben Touristiker und Architekten so eng in der Produktentwicklung zusammengearbeitet, wie dies heute der Fall ist.

Welche neuen Herausforderungen entstehen für Management und Produktentwicklung?

Der betriebswirtschaftlichen Betrachtung nachgelagert, sind aber auch viele Veränderungen und Herausforderungen im Bereich des Managements von touristischen Produkten und im gesamten Prozess der Produktentwicklung entstanden. „Grün & Nachhaltigkeit“ sind die Stichworte, denen sich weder Investoren noch Gäste heute verschließen können und wollen. Marketing ist differenzierter, professioneller und in Verbindung mit der Nutzung völlig neuer Medien, Vertriebskanäle und Kooperationen zu sehen.

Touristische Produkte in architektonisch anspruchsvollen und bewusst designten Gebäuden müssen immer öfter im Kontext mit dem dort erlebbaren emotionalen Faktor definiert werden. Damit bekommt der emotionale Faktor des Services heute einen höheren Wert als der rein fachliche. In Summe muss daher ein touristisches Angebot, das Architektur als integralen Bestandteil des Gesamtprodukts mit einschließt, dem Anspruch gerecht

werden, dass Architektur und Service ein in sich schlüssiges Gesamtwerk ergeben. Ein spezielles „Service-Design“ in allen Bereichen ist entsprechend der Formensprache der Architektur und des Innendesigns zu entwickeln, Mitarbeiter müssen neue Produkte und deren „Sprache“ lernen. Die Aus- und Weiterbildung ist neuen Ansprüchen anzupassen.

Architektur und der Gast als Mensch?

Der Gast als „Mensch“ steht im ungewohnten „Raum der Architektur“ und sein persönliches Erleben entscheidet oftmals mehr noch als das Produkt selbst über den Erfolg. Architektur steht im Tourismus nicht mehr für sich alleine, es ist das Erleben gelernter und ungelerner Räume, das eine besondere Herausforderung für die Führung und das Team eines Hotels, Restaurants, einer Therme oder eines Museums darstellt.

Tourismus wird durch die Architektur immer mehr zu einer Reise mit völlig neuen Herausforderungen.

Betrachtet man die Entwicklung der Staatspreisträger der letzten Jahre, und da meine ich nicht nur unser Loisium-Projekt als eines der führenden „Architektur & Wein“-Projekte in Europa, dann erkennt man, dass dieser Staatspreis heute punktgenau den Mehrwert dieser spannenden Liaison zwischen Architektur & Tourismus trifft. Eine Liaison, die viele Chancen und Risiken in sich birgt und dennoch eine faszinierende Zukunftsplattform darstellt.



Foto: Christine Schraum

Christian Kühn

LAS VEGAS IM NACKEN

Architektur für den „neuen Gast“



Foto: Christian Kühn

Wenn es irgendein Motiv gibt, das allen Arten von Tourismus gemeinsam ist, dann ist es das Unbehagen in der modernen Zivilisation. Im Urlaub aus der Künstlichkeit der modernen Welt in eine natürlichere und ursprünglichere, dem Menschen besser angemessene Umgebung fliehen zu können, gehört zu den Hoffnungen, die den Tourismus seit seinen Anfängen begleiten. Auch wenn die ersten Touristen des späten 18. Jahrhunderts von dieser gerade entstehenden Zivilisation nur eine grobe Ahnung haben konnten, so galt ihre romantische Sehnsucht doch der von ihr unberührten Natur und jenen Kulturen, die von Arbeitsteilung und Industrialisierung noch nichts wussten. Es ist kein Zufall, dass der moderne Tourismus seinen Ursprung in England hat, wo sich die Auswirkungen der industriellen Revolution bereits früh bemerkbar machten. Als sich hier der Tourismus Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Massenphänomen entwickelte, nahm er freilich selbst die Form einer Industrie an, deren Produkt das Urlaubserlebnis war, seriengefertigt aus Elementen und massenhaft vertrieben.

Die Geschichte des Tourismus ist seither eine unablässige Folge von Produktinnovationen, die primär von der Entwicklung der Verkehrsmittel getrieben wurden und die Erschließung immer neuer Destinationen ermöglichte. Seit so gut wie jede mögliche Destination verfügbar und erreichbar ist, besteht die Herausforderung darin, das vorhandene Erlebnismaterial immer wieder für neue Zielgruppen aufzubereiten und in marktfähige Produkte zu verpacken. Echtes und Ursprüngliches überlebt diesen Prozess nicht lange. Wo sich der Tourismus einmal als Wirtschaftsfaktor etabliert hat, kann er gar nicht anders, als sich die Welt als Sehenswürdigkeit herzurichten und ihr damit die Authentizität zu nehmen. Der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger hat in einem Essay aus dem Jahr 1958 die eigentliche Arbeit, die der Tourist ableistet, folgerichtig darin gesehen, „das Vorgespiegelte als ein Wahres zu bestätigen“, wenn er sich zu Hause ans Erinnern macht.

Die 50 Jahre seit dem Erscheinen dieses Essays sind aber am Tourismus nicht spurlos vorübergegangen. Die Sehnsucht nach dem Authentischen ist heute bestenfalls für eine Randgruppe das Motiv ihres Reisens. Die überwiegende Mehrheit erwartet von ihrem Reiseziel nichts Ursprüngliches oder Unverbildetes, ganz im Gegenteil. Die Grundbotschaft des zeitgemäßen touristischen Ambientes an den Gast lautet: „Ich bin für dich gemacht.“ Einschlüsse von Folklore und Tradition sind erlaubt, solange sie den Komfort nicht stören. Der postmoderne Tourist ist von der Last, Echtes und Falsches zu trennen, weitgehend befreit. Er rechnet überall mit der Inszenierung und freut sich über eine echte, gut gemachte Fälschung ebenso wie über das angeblich Authentische. Das „Vorgespiegelte als Wahres zu bestätigen“, ist für ihn keine Arbeit mehr, sondern ein Vergnügen.

Der beste Beweis für diese Tendenz ist, dass die heutigen globalen Hotspots des Tourismus dort liegen, wo es zuvor so gut wie nichts gab. Las Vegas führt der Welt mit seinem Aufstieg zu einem der touristischen Zentren der USA mit 39 Millionen jährlichen Besuchern vor, wie sich mit dem Vergnügen, das Vorgespiegelte als Vorgespiegeltes zu erkennen, prächtig Geld verdienen lässt. New York, Venedig und Paris finden sich hier in der Wüste Nevadas derart augenzwinkernd zitiert, dass niemand auf die Idee käme, hinter dem oberflächlichen Schein etwas Authentisches zu vermuten. Dass Wüstenorte wie Abu Dhabi und Dubai zu Tourismusdestinationen werden konnten, verdanken sie einer verwandten Strategie. Wenn der Louvre und das Guggenheim Museum Außenstellen in Abu Dhabi errichten, nehmen sie an der beispiellosen Neukonstruktion eines Reiseerlebnisses teil. Das industrielle Modell dafür ist nicht mehr die Serienfertigung des 19. Jahrhunderts, sondern die Illusionsökonomie des späten 20. Jahrhunderts mit ihren globalen Marken. Es ist kein Zufall, dass hier vor allem Architekten zum Zug kommen, die selbst Markenartikel geworden sind: In Abu Dhabi stammt der Entwurf für den Louvre von Jean Nouvel, jener für das Guggenheim Museum von Frank O. Gehry.

Auch in Österreich ist der Tourismus in eine neue Phase getreten, die sich nicht zuletzt in der Architektur deutlich bemerkbar macht. Das kulturelle Erbe und die Naturlandschaft spielen zwar nach wie vor eine zentrale Rolle. Aber zugleich breitet sich unter Touristikern und ihren Architekten die Vermutung aus, dass der neue Gast deutlich reflexionsfähiger und gewitzter ist als der alte. Am kulturellen Erbe interessiert ihn nicht nur die Substanz, sondern auch die Art, wie die Erben mit dieser Substanz umgehen, die Tradition interpretieren und erweitern. Konservierung allein reicht diesem Gast nicht mehr. Folklore lässt er sich nur ungern als authentisch verkaufen, wo sie es nicht ist, oder erwartet sich zumindest eine intelligente Illusionsinszenierung, die ihn nicht für blöd verkauft, sondern an der Scharade teilnehmen lässt. Zu Höchst-



Foto: Christian Kühn

leistungen läuft die Tourismusindustrie heute auch in Österreich überall dort auf, wo sie – Las Vegas und Abu Dhabi als Konkurrenz im Nacken – erkennt, dass Einzigartigkeit kein Geschenk Gottes ist, das sich in reicher kultureller Tradition und üppiger Ausstattung mit Naturschönheiten niederschlägt, sondern vor allem das Produkt harter Arbeit und hoher Investitionen.

Architektur spielt in dieser Entwicklung eine besondere Rolle. Sie liefert nicht nur eingängige Bilder, die – wie etwa in Bilbao – das Image einer ganzen Region transformieren können, sondern vor allem konkrete, sinnliche Eindrücke, die das individuelle Urlaubserlebnis prägen. Nachhaltig ist in dieser Hinsicht aber nicht das einzelne Highlight oder die Landmark, sondern die Wirkung einer Baukultur insgesamt. Baukultur ist mehr als die Summe gelungener Bauwerke, sie manifestiert sich auch in der Landschaftsgestaltung, im Ingenieurbau und in einer intelligenten, ökologisch tragfähigen Raum- und Verkehrsplanung. Eine Region, die Gäste wiedersehen will, ist gut beraten, hier in größeren Zusammenhängen zu denken.

Die Preisträger und Nominierungen für den Staatspreis Architektur 2008 sind zwar durchwegs Einzelobjekte, die aber durchaus als symptomatisch für eine positive Entwicklung der österreichischen Baukultur in den letzten Jahren gelten dürfen. Noch vor 15 Jahren war es kaum vorstellbar, Infrastrukturbauten wie Seilbahnen und Sessellifte als architektonisches Thema zu betrachten; unter den Einreichungen zum aktuellen Staatspreis fanden sich gleich mehrere hervorragende Beispiele. Das hohe Niveau der Einreichungen auf fast allen Ebenen des Tourismus gehörte für die Jury zu den positiven Überraschungen: Vom Campingplatz über die Billigpension bis zum Luxushotel finden sich Projekte, die imstande sind, eine neue Generation von Touristen anzusprechen, aber zugleich die lokale Identität zu stärken, indem sie eine selbstbewusste Ästhetik abseits alpenländischer Klischees in den Alltag einführen.

Die Wahl der beiden Preisträger ist vor diesem Hintergrund zu verstehen. Das Hotel Schwarzer Adler in Kitzbühel bedient das Luxussegment des Tourismus, ohne alpine Klischees, aber auch ohne die fade Ästhetik der Spätmoderne, die in diesem Segment inzwischen dominant ist. Das Projekt nimmt sich die Freiheit, die letzten 30 Jahre der Tiroler Tourismusentwicklung mit viel Ironie zu kommentieren,



Aktuelles Plakat der Österreich Werbung

und entwickelt dabei eine spezielle Ästhetik, die dem Gast einiges aufzulösen gibt – freilich ohne sich aufzudrängen: Architektur, die spricht, wenn sie gefragt wird, aber dann mehr als genug zu erzählen hat.

Das Stadtbad Dornbirn erhält den Sonderpreis für die Kategorie „Alt & Neu“, also die Erneuerung historischer Bausubstanz mit zeitgemäßen Mitteln. Die Jury hat bewusst ein Projekt gewählt, bei dem die historische Substanz nicht aus der „guten alten Zeit“ vor 1900 stammt, sondern aus den 1960er-Jahren. Die Sanierung von Bauten aus diesem und auch aus den beiden Folgejahrzehnten ist heute eine der wichtigsten Aufgaben, nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes. (Wobei das prämierte Projekt auch in dieser Hinsicht ein hervorragendes Beispiel ist.) Die ästhetischen Qualitäten von Bauten aus dieser Zeit zu erkennen und auf ihnen aufzubauen, verlangt besonders viel Sensibilität und ist auch eine besondere technische Herausforderung, die in Dornbirn exemplarisch bewältigt wurde.

Beide Preisträger stehen stellvertretend für das hohe architektonische Niveau, das im Bereich Tourismus und Freizeit heute in Österreich möglich ist. Bemerkenswert ist, dass dieses Niveau sich nicht mehr auf einzelne wenige Regionen beschränkt. Unter den Einreichungen und Nominierungen fanden sich diesmal exzellente Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet. Auch wenn die Streuung der Projekte nicht gleichmäßig ist, gibt das Anlass zur Hoffnung. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt: Baukultur wächst mit den guten Beispielen. Wo einmal ein Anfang gemacht ist, ist Qualität nicht aufzuhalten.



Plakat der Österreich Werbung 1970er Jahre



Plakat der Österreich Werbung 1950er Jahre

St

p

HOTEL SCHWARZER ADLER

Standort Florianigasse 15, 6370 Kitzbühel, Tirol

Architektur [tatanka ideenvertriebsgmbh](#) – Wolfgang Pöschl, Joseph Bleser, Thomas Thum, Mils, Tirol, und Gogl + Partner, Linz, Oberösterreich, [www.gogl-architekten.at](#)

Statik [Alfred Brunnsteiner, Natters](#)

Bauherr [Dr. Christian und Andrea Harisch, Schwarzer Adler, www.adlerkitz.at](#)

Der Schwarze Adler in Kitzbühel, ein Hotel der Luxusklasse mit 88 Zimmern, ist ein typisches Beispiel der Tiroler Hotelbaukunst der 1980er-Jahre. Über einem kleinen bestehenden Kerngebäude wurde es damals auf vier Geschoße aufgestockt und in die Tiefe des Grundstücks zu einer mächtigen Anlage erweitert. Das flache Satteldach wahrt den Schein des Alpinen, und die Fassade ist mit Malereien verziert, die aus dem kunsthistorischen Niemandsland des Regionalismus stammen: Ornamente rund um die Fenster und ein großes, über drei Geschoße reichendes Fresko, das den Heiligen Martin, den Schutzheiligen der Reisenden, zeigt, wie er seinen Mantel mit dem Bettler teilt. Gediegen und ein wenig bieder, aber nicht kitschig, bedient diese Fassade perfekt die Vorstellungen langjähriger Stammgäste.

Doch der Schwarze Adler hat seit kurzem auch eine andere Seite. Auf der Rückseite des Gebäudes bietet sich dem Betrachter ein beinahe surrealistischer Anblick. Wie bei einer kubistischen Collage ist der bemalten Fassade ein vertikaler Balken aus grauem Beton vorgesetzt, seitlich mit einer halb durchsichtigen Verglasung abgeschlossen, die man sonst vor allem aus dem Industriebau kennt. Oben ragt der Betonbalken weit über den First hinaus und verdeckt ein weiteres neues Element, das über dem bestehenden Dach zu schweben scheint – ein etwas verzogenes Band aus Holzschindeln, die noch gelblich-braun wirken, aber bereits den leichten Grauton annehmen, den unbehandeltes Holz mit der Zeit bekommt. Der Spalt zwischen dem Dach und dem schwebenden Band ist verglast.

Anlass für diese bewusst dissonante Erscheinung war die Aufgabe, das Hotel um ein Schwimmbad zu erweitern. Auf dem Grundstück im Ortszentrum war keine ausreichende Fläche mehr vorhanden, und so blieb nur der Ausweg nach oben in die Dachlandschaft. Architekt Wolfgang Pöschl, der für das Hotel bereits im Jahr 2000 eine Wellnesszone mit einem kleinen Hallenbad geplant hatte, deren Räumlichkeiten zwei Stockwerke tief unter dem Erdgeschoßniveau liegen, wurde auch diesmal mit dem Entwurf beauftragt. Zum Raumprogramm gehörte neben der Dachterrasse mit Schwimmbecken der Umbau des bestehenden Dachgeschoßes, in dem eine Reihe von neuen Zimmern der obersten Kategorie entstehen sollten.

Wolfgang Pöschl überzeugte die Bauherren mit einem scheinbar einfachen Entwurf, den er in einem Kartonmodell präsentierte, das alle wesentlichen Elemente des Projekts enthält. Grundidee



Foto: Paul Ott



Foto: Alexander Häiden

ist, das Schwimmbad auf dem Dach nicht als natürliche Erweiterung erscheinen zu lassen, sondern es so in Szene zu setzen, als wäre es fast zufällig auf dem Dachfirst hängen geblieben. Dieser Gedanke ist konsequent durchgezogen, nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch im Inneren, wo man schon beim Ausstieg aus dem Lift im Dachgeschoß vergisst, aus welcher Welt man hierher gekommen ist. Die Terrasse mit ihrer Randbepflanzung aus Bambus blendet die Umgebung geschickt aus und lässt nur die Berge und einige der benachbarten Turmspitzen zur Wirkung kommen. Überraschend ist auch die Materialwahl für den Terrassenbelag, der auf den ersten Blick nach Holz aussieht, in Wahrheit aber aus unterschiedlich breiten Betondielen besteht, die in Holzformen gegossen wurden. Neben dem beheizbaren, im Sommer und im Winter zugänglichen Pool liegt ein überdachter Küchenblock, der die Terrasse auch für Events nutzbar macht.

Die neuen Hotelzimmer im Geschoß unter dem Schwimmbad wurden vom Team tatanka gemeinsam mit der Innenarchitektin Monika Gogl entworfen. Ihre Ausstattung orientiert sich am gehobenen Wohnstil von Metropolen wie New York oder Shanghai, ergänzt um einige Elemente, die den Bezug zur regionalen Wohnkultur suchen, wie Filz als Wandmaterial und ornamentale durchbrochene Holzgitter. Wahrscheinlich hätten die Berge, die hinter der Panoramaverglasung eindrucksvoll zur Geltung kommen, als Lokalkolorit gereicht. Wer sie lange genug betrachtet, sehnt sich sowieso bald hinaus in ein weniger luxuriertes Ambiente.

Mit der jüngsten Erweiterung des Hotels Schwarzer Adler ist ein Meisterwerk gelungen, das hohen Nutzwert mit baukünstlerischem Eigensinn und hintergründigem Humor kombiniert. Man kann der Kitzbüheler Dachlandschaft nur wünschen, dass sie sich auf diesem Niveau weiterentwickelt. (ck)

Planungsbeginn Sommer 2006

Baubeginn 4/2007

Fertigstellung 12/2007 bzw. 5/2008

Nutzfläche Suitenebene 475 m², Poolebene 530 m²



Foto: Alexander Haiden



Foto: Paul Ott

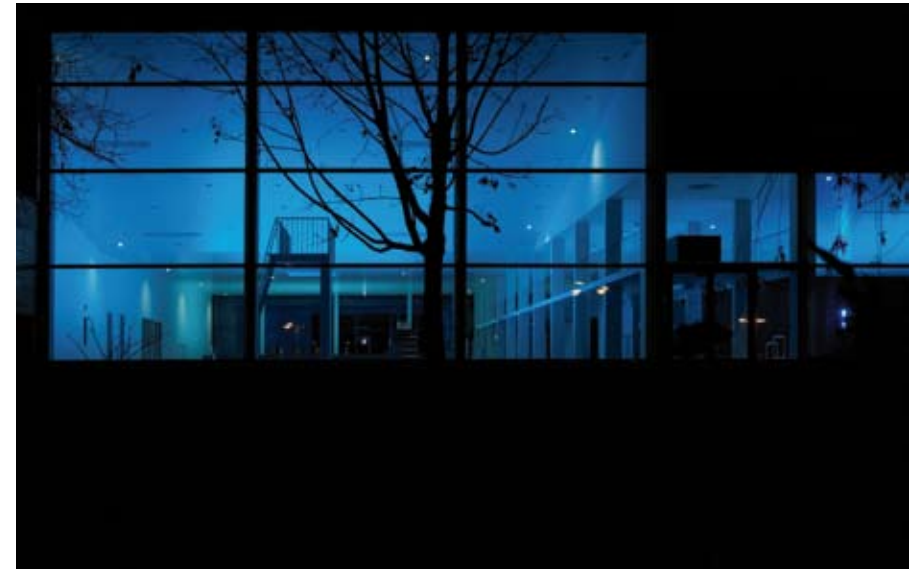
STADTBAD DORNBIRN

Standort Schillerstraße 18, 6850 Dornbirn, Vorarlberg
 Architektur cukrowicz nachbaur architekten zt gmbh,
 Arch. Mag. Andreas Cukrowicz, Arch. DI Anton Nachbaur-Sturm,
 Bregenz, Vorarlberg, www.cn-architekten.at
 Mitarbeit Stefan Abbrederis (Projektleitung)
 Statik gbd gruppe bau dornbirn
 Bauherr Stadt Dornbirn, www.stadtbad.at

Als öffentliches Hallenbad in zentraler Lage war das Stadtbad Dornbirn seit seiner Eröffnung in den 1960er-Jahren wichtiger Angelpunkt im sozialen städtischen Gefüge. In einem parkähnlichen Garten und zwischen locker verteilten Villen situiert, war der Baukörper aus Glas und Sichtbeton mit seiner nach oben geknickten Dachform von Beginn an ein markantes städtebauliches Zeichen. Daran knüpfen die Architekten Cukrowicz und Nachbaur an, indem sie Struktur und Dachform des Bestandsgebäudes erhalten und mit den Erweiterungen sowohl nördlich als auch südlich davon anschließen.

Neben der Klärung des Grundrisses standen vor allem die Kontinuität des Schwimmbads als städtische Freizeiteinrichtung und, damit verbunden, die bewusste Beibehaltung einer sachlichen und reduzierten gestalterischen Sprache im Vordergrund.

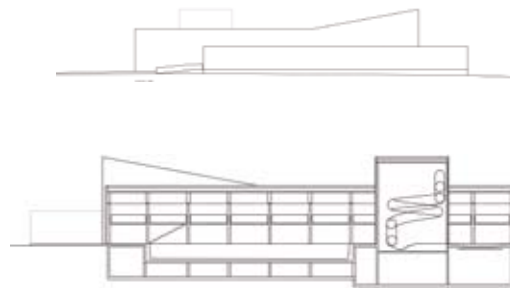
Man betritt die Anlage – und zwar den nördlich an den Bestand gesetzten, niedrigeren und straßenseitig verglasten Zubau – über einen leicht erhöhten, zurückhaltend gestalteten Vorplatz, der bei Schönwetter als Gastgarten dient. Von hier gelangt man zum Restaurant, das auch von nicht schwimmenden oder saunierenden Gästen benutzt werden kann. Linkerhand sieht man über eine raumhohe Verglasung in die Schwimmhalle, rechts befinden sich die Kassa und der Eingang zu den Umkleidekabinen bzw. zum Saunatrakt. Letzterer ist nur klein, jedoch umso differenzierter: Entlang eines Mittelgangs, der sich fast über die gesamte Breite der Anlage erstreckt, sind an der nach innen gewandten Seite die diversen Saunaeinrichtungen aufgefädelt (Sauna, Dampfbad, Kaltwasserbecken, Ruheraum), wobei jede dieser „Zellen“ einen spezifischen Charakter aufweist. An der Gebäudeaußenseite hingegen befinden sich fünf thematisch und farblich unterschiedlich gestaltete Lichthöfe, die den geschlossenen und intimen Gebäudeteil belichten und rhythmisieren. Parallel dazu sind – in ihrer ursprünglichen Lage unverändert – die Umkleide- und Duschräume untergebracht. Sie wurden ebenfalls saniert und modernisiert und dienen als Schleuse in die große Schwimmhalle. Hier befindet sich mit dem Sprung- bzw. Schwimmerbecken und dem Nichtschwimmerbecken der alte Kern des Gebäudes. Ein weiterer „Streifen“, nämlich eine Galerie, die als Liegebereich und Zusehertribüne genutzt werden kann, verbindet diesen Teil mit dem zweiten, südlich anschließenden Erweiterungsbau, sodass die gesamte Halle als angenehm gegliederte Großform wahrgenommen wird. Diese Erweiterung beherbergt das Sportbecken sowie einen Eltern-Kind-



Fotos: Hanspeter Schiess

Bereich und, auf Wunsch des Bauherrn, eine Rutsche. Diese ist auf den ersten Blick als solche nicht erkennbar, verbirgt sie sich doch in einem völlig geschlossenen, schwarzen Rutschenturm, der über das Hallendach hinausragt, verfügt aber dank optischer und akustischer Effekte über einen hohen Erlebniswert. Durch die großflächigen Verglasungen an drei Seiten der Halle taucht man als SchwimmerIn zugleich in den Park und die Stadt ein.

Neben der schlüssigen und übersichtlichen Raumabfolge beeindruckt besonders die Qualität des Bades in materieller Hinsicht. Der Boden der Schwimmhalle wurde mit einem fußwarmen, fugenlosen geschliffenen Asphalt vergossen, der über sämtliche Niveausprünge hinweg alle Bereiche inklusive der Wärmebank zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken zusammenfasst. Neben dem Schwarz des Asphalts und des Rutschenturms ist Weiß die zweite vorherrschende Farbe. Lediglich das Babybecken wurde in einem warmen Ziegelrot eingefärbt. Auffallend sind die akustische Gedämpftheit und die atmosphärische Weichheit der Oberflächen trotz der strengen formalen Struktur, die vor allem im Grundriss ablesbar ist. Die Farben sind gedeckt, das Holz im Saunatrakt ist unbehandelt, auch der Asphalt wirkt fast samtig. Die Außenhaut der Schwimmhalle besteht aus Kupferblech, der nördliche Zubau ist holzverschalt. Das gesamte Bad wurde natürlich auch bauphysikalisch modernisiert und mit einem Energiekonzept versehen, das bewirkt, dass die Betriebskosten trotz verdoppelter Nutzfläche nicht gestiegen sind. (eg)



Wettbewerb 5/2001 (1. Preis)
 Baubeginn 5/2004
 Fertigstellung 11/2005
 Nutzfläche 2.780 m²



Fotos: Hansgeiger Schiess

St

p

GALZIGBAHN

Standort [Kandaharweg 9, 6580 St. Anton am Arlberg, Tirol](#)
 Architektur [driendl*architects](#), Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Wien,
www.driendl.at
 Mitarbeit [Franz Driendl](#), [DI Martin Barnreiter](#)
 Statik [Stahl/Glas Bernard Ingenieure GmbH](#) [Stahl/Beton Ingenieurbüro Brandner](#)
 Ausführung [Doppelmayr Seilbahnen GmbH \(Seilbahntechnik\)](#),
[Unger Stahlbau GmbH](#), [Strabag](#), [Foidl Bau- und Kunstglas GmbH](#)
 Bauherr [Arlberger Bergbahnen AG](#), www.arlbergerbergbahnen.com,
www.galzigbahn.at

Die Talstation als Erlebniswelt: Die Anlage in St. Anton ist die erste eines neuen Typs, bei der die Gondeln über große Räder ein Stockwerk nach oben fahren, bevor sie ins Tragseil gehängt und auf ihre Reise zur Bergstation geschickt werden. Georg Driendl hat diese technische Entwicklung begleitet und für die Anlage eine kongeniale Hülle entworfen, die expressionistisch wirkt, aber zugleich durchaus rational auf die Bedingungen reagiert. Ihr versteifendes „Exoskelett“ verdankt die Hülle der Forderung, dass es keinerlei Verbindung zwischen Apparat und Hülle geben darf, um eine dynamische Belastung der Glashaut zu vermeiden. Die Glashaut selbst ist natürlich Luxus, aber ihr Effekt rechtfertigt diesen Luxus zweifellos. Nur so kann die schöne Maschine zum Schaustück werden, das wie in einer Vitrine ausgestellt ist und seine Arbeit mit großer Anmut verrichtet. Die Idee der Transparenz ist auch sonst konsequent umgesetzt: Kein konstruktives Gestänge trübt den Panoramablick auf dem Weg nach oben, denn die erste Tragseilstütze wurde dem Baukörper unauffällig einverleibt. (ck)



Planungsbeginn 9/2005

Baubeginn 5/2006

Fertigstellung 12/2006 (Inbetriebnahme)

Nutzfläche ca. 1.100 m², Betriebsfläche: ca. 870 m²



Fotos: Bruno Klomfar (4), Lew Rodin

HOLZBOX APARTMENT MODULE

Standorte Jugencamp Passail: Passail 414, 8162 Passail, Steiermark – PS
 Apartmentanlage Holzbox Planneralm: Planneralm, 8953 Donnersbach,
 Steiermark – PL

Camp Wildalpen: Säusenbach 8, 8924 Wildalpen, Steiermark – WI
 Oase Berta – Bad Aussee: Sigmund-Freud-Straße 222, 8990 Bad Aussee,
 Steiermark – BA

Holzbox Niederalpl: Passhöhe Niederalpl, 8693 Mürzsteg-Niederalpl,
 Steiermark – NI

Architektur Holzbox ZT GmbH, Innsbruck, Tirol, www.holzbox.at

Statik JR Consult, Johann Riebenbauer

Bauherren Amt der Steiermärkischen Landesregierung/Abteilung 16 für

Landes- und Gemeindeentwicklung/Mag. Gerald Gigler

PS – Marktgemeinde Passail, www.passail.at

PL – Entwicklungsverein Planneralm & Plannereckbahn, www.planneralm.at

WI – Naturfreunde Österreich Reisebüro & Freizeitbetriebe GmbH,
www.naturfreunde.at

BA – Lebenshilfe Ausseerland, www.oase-berta.at

NI – Die Frohnleitner, www.holzbox-niederalpl.at

Hervorgegangen aus einem Wettbewerb des Landes Steiermark, wurde die Idee von in Modulbauweise errichteten Holzbox-Herbergen bereits an fünf Standorten umgesetzt. Die einzelnen Einheiten bestehen aus kreuzlagenverleimten Massivholzplatten und können vollständig im Werk vorgefertigt werden. Das System beinhaltet drei Grundmodule – eine Betreuer-, eine Wohn- und eine Gemeinschaftseinheit – die je nach Bedarf aufgeständert oder auf ein Sockelgeschoß gesetzt an- und übereinander gestapelt werden. Die Wohnmodule sind in Längsrichtung in einen durchgehenden Eingangs-, Wohn- und Kochbereich sowie einen Sanitär- und Schlafbereich geteilt und bieten bis zu acht Personen Platz. Für jeweils verschiedene Bauherren und in einer Bauzeit zwischen vier Monaten und einem Jahr in Niedrigenergiestandard errichtet, reagieren die Camps differenziert auf die jeweils spezifischen Anforderungen bzw. Topografien. Durch die gestalterische Angemessenheit, die Flexibilität des Systems und die Möglichkeit der De- und Neumontage sind die „Holzboxen“ exemplarische Beispiele für ein neues Verständnis vom Bauen für Gäste. (eg)

Planungsbeginn 2003

Baubeginn 2004–2006

Fertigstellung 2004–2007

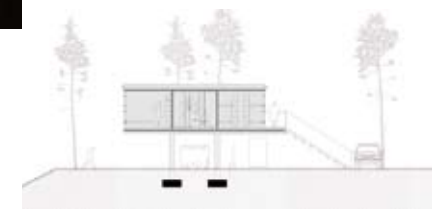
Nutzfläche zw. 240 und 1.100 m²



Foto: Walter Luttenberger



Fotos: Birgit Köll (2)



GOLFCLUB ST. OSWALD

Standort Am Golfplatz 1, 4271 St. Oswald im Mühlviertel, Oberösterreich
 Architektur x architekten, Arch. DI Bettina Brunner, DI David Birgmann,
 Arch. DI Rainer Kasik, DI Max Nürnberg, DI Lorenz Prommegger, Linz,
 Oberösterreich, und Wien, www.xarchitekten.com
 Energiekonzept designaid, Oskar Pankratz
 Bauherr Golf- und Tourismusförderung St. Oswald,
www.golfclub-stoswald.com

Ein Clubhaus, das sich fast bis zur Unsichtbarkeit in die Landschaft integriert, kann sich nur ein Golfclub leisten, der kein weithin sichtbares Signalbauwerk mehr braucht. Der Golfclub St. Oswald, der 1988 gegründet wurde und sich heute damit rühmen kann, das längste Par 5 Europas zu besitzen, scheint in dieser glücklichen Lage zu sein. In einem Wettbewerb, zu dem bewusst junge Architekten geladen waren, konnte sich das Team von x architekten mit einem Projekt durchsetzen, dessen Form den Schwung eines Abschlags in Architektur verwandeln soll. Wie oft bei solchen Erklärungen ist in der Architektur nicht ihre Plausibilität wichtig, sondern ob das räumliche Ergebnis stimmt. Und das ist hier ohne Zweifel der Fall. Der Schwung der Fassade passt sich der Landschaft an, der kleine Innenhof gibt dem Clubraum nach innen so viel Intimität, wie er nach außen Weite besitzt. Dass es sich auch noch um ein Passivhaus handelt, verdankt das Gebäude einer ausgetüftelten Haustechnik, aber auch der Tatsache, dass ein beträchtlicher Teil seines Volumens in der Erde vergraben ist. (ck)



Planungsbeginn 2002
 Baubeginn 2003
 Fertigstellung 2004
 Nutzfläche 489 m²



Fotos: Dietmar Tollerian

BURG FORCHTENSTEIN

Standort Melinda-Esterházy-Platz 1, 7212 Forchtenstein, Burgenland

Architektur driendl*architects, Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Wien,

www.driendl.at

Mitarbeit DI Markus Mündle, Bettina Bigler

Bauherr Burg Forchtenstein Betriebsgesellschaft mbH, www.forchtenstein.at

Die Burg Forchtenstein, seit dem frühen 17. Jahrhundert im Besitz der Familie Esterházy, beherbergt neben der größten privaten Waffensammlung Mitteleuropas eine Kunst- und Wunderkammer und die Ahnengalerie des Fürstengeschlechts mit über 300 Exponaten. Die Aufgabe für die Architekten bei der jüngsten Erneuerung war wenig spektakulär: Verbesserung von Eingangssituation und Museumsshop, neues Licht für die Ahnengalerie, Vitrinen und Licht für die Kunst- und Wunderkammer sowie die Sanierung des Wehrgangs, in dessen Konstruktion eine teilweise Beschattung für einen Vorhof zu integrieren war. Driendl*architects zeigen hier exemplarisch, wie man mit historischer Substanz umgehen soll: unaufgeregt, aus der jeweiligen Situation entwickelt, aber ohne die eigene künstlerische Handschrift zu verleugnen. Das große Gesamtkonzept allein hilft da wenig, wenn es nicht von der Fähigkeit begleitet wird, in dutzenden von unerwarteten Situationen rasch die richtige Entscheidung zu treffen. Ein makellooses Projekt mit Vorbildwirkung. (ck)

Planungsbeginn 2004

Baubeginn 2004

Fertigstellung 2005/2006/2008/laufend

Nutzfläche Dauer- und Sonderausstellung ca. 600 m²; ca. 45 m² (Shop)

ca. 50 m Länge (Wehrgang)



Fotos: Milli Kaufmann (3), Studio Kraus

life medicine RESORT DAS KURHAUS BAD GLEICHENBERG

Standort Brunnenstraße 31, 8344 Bad Gleichenberg, Steiermark

Architektur Jensen & Skodvin Arkitektkontor AS, Jan Olav Jensen, Borre Skodvin, Oslo, Norwegen, www.jsa.no

mit Partnerarchitekten Domenig & Wallner, Arch. DI Christof Degen, Arch. DI Gerhard Wallner, DI Eduard Matitz, Graz, Steiermark, www.domenig.at

Projektmanagement und örtliche Bauaufsicht Wendl ZT GmbH, DI Robert Wendl, DI Klaus Posch, Ing. Charalambous, Ing. Christiner Statik Vatter & Partner ZT KEG

Bauherr Kappa Thermenbeteiligung GmbH, www.lifemedicineresort.com, www.daskurhaus.at

Anstelle des alten Kurhauses wurde im bestehenden Park ein neuer Komplex errichtet, der ein medizinisches Institut, ein Hotel, ein Restaurant und ein Heilbad mit Spa beherbergt. Um die hohen logistischen und flächenmäßigen Anforderungen in den Griff zu bekommen – im neuen Kurhaus werden sowohl Hotel- als auch Tagesgäste behandelt –, wurde ein z. T. aufgeständertes, zwei- bis viergeschoßiger, abschnittsweise „mäandernder“ Baukörper mit ausgefeilter interner Wegführung errichtet. Als wichtigste Materialien kamen in Anlehnung an die Umgebung und zur Schaffung eines großzügigen und transparenten Ambientes Naturstein, Holz und Glas zum Einsatz. Wesentliche Aspekte in der Formfindung waren die Integrierung des Gebäudes in den historischen Park, der Schutz des Baumbestands, die Versorgung möglichst aller Bereiche mit Tageslicht sowie die atmosphärische Miteinbeziehung des Außenraums. Je nach Funktion werden diese Parameter mit entsprechendem Öffentlichkeitscharakter – wie in der Eingangshalle oder auf der Terrasse des Restaurants – oder auch intimer – etwa im Therapiebereich – umgesetzt. (eg)

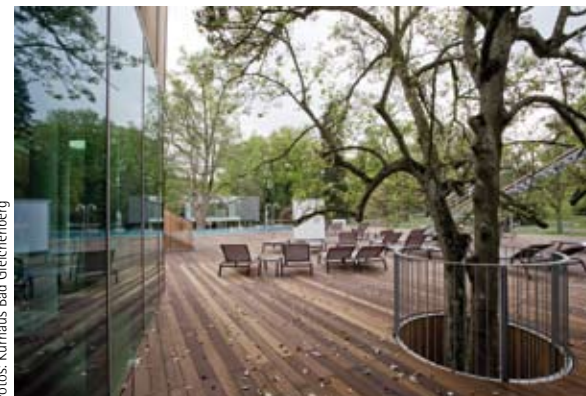


Planungsbeginn 4/2005

Baubeginn 2/2006

Fertigstellung 4/2008

Nutzflächen 13.400 m² (Innenräume), 1.500 m² (Terrassen), 525 m² (Wasserfläche)



Fotos: Kurhaus Bad Gleichenberg

St

p



Foto: Rupert Steiner

THEATER WESTLICHES WEINVIERTEL

Standort 2042 Guntersdorf 201, Niederösterreich
Architektur t-hoch-n Architektur, Arch. DI Gerhard Binder, Wien,
www.t-hoch-n.com
Bauherr Verein Theater Westliches Weinviertel, www.tww.at



Foto: Rupert Steiner

HERMANN NITSCH MUSEUM

Standort Waldstraße 42-46, 2130 Mistelbach, Niederösterreich
Architektur archipel architektur + kommunikation,
Arch. Johannes Kraus, Arch. Michael Lawugger, Wien,
www.archipel.at
Bauherr Stadtgemeinde Mistelbach,
www.mzmistelbach.at/werk_nitsch.htm



Foto: Paul Ott

RASTPLATZKONZEPT AUTOBAHNEN

Standorte Prototypen A2 Südautobahn, Rastplatz
2544 Leobersdorf/Triestingtal, Niederösterreich,
und weitere Standorte in Österreich
Architektur Ernst Giselbrecht + Partner architektur zt gmbh,
Graz, Steiermark, www.giselbrecht.at
Bauherr Asfinag Autobahnen- und Schnellstraßenfinan-
zierungs AG, www.asfinag.at



Foto: Diëtmär Tollerian

PIXELHOTELS LINZ09

Standorte Pixel im Hof, Marienstraße 10a, 4020 Linz,
Oberösterreich, Pixel mit Garten, Wimhölzelplatz 25,
4020 Linz, Oberösterreich, weitere Standorte gebaut und geplant
Architektur Verein Pixelhotel: Sabine Funk, Michael Grugl,
Jürgen Haller, Christian H. Leeb, Richard Steger,
Christoph Weidinger, Linz, Oberösterreich
Bauherr Pixelhotel, www.pixelhotel.at



Foto: Christian Schepe

HUMMELHOFBAD

Standort Ramsauerstraße 12, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur spittelwiese architekten, Christine Konrad, Gösta Nowak,
Bernhard Rihl, Christian Schremmer, Linz, Oberösterreich,
www.spittelwiesearchitekten.com
Bauherr Linz AG, www.linzag.at



Foto: Josef Pausch

DACHSTEIN WELTERBE

Standort 4831 Obertraun, Oberösterreich
Architektur raum&designstrategien, Kunstuniversität Linz, Oberösterreich,
Univ.-Prof. Mag.arch. Elsa Prochazka, www.ufg.ac.at
Bauherr Österreichische Bundesforste AG, www.oebf.at,
www.dachsteinwelterbe.at



Foto: Paul Ott

NATIONALPARKZENTRUM HOHE TAUERN

Standort Gerlosstraße 18, 5730 Mittersill, Salzburg
Architektur Forsthuber/Scheithauer Architekten,
Mag. arch. DI Thomas Forsthuber, Arch. DI Christoph
Scheithauer, Salzburg, www.architektforsthuber.at
Bauherr Nationalparkzentrum Hohe Tauern,
www.nationalparkzentrum.at



Foto: Paul Ott

AQUALUX THERME FOHNSDORF

Standort Thermenallee 10, 8753 Fohnsdorf, Steiermark
Architektur Arch. DI Walter Pernthaler, Graz, Steiermark,
www.pernthaler.com
Bauherr Therme Fohnsdorf Errichtungs- und Betriebs-GmbH,
www.therme-aqualux.at



Foto: Roland Halbe

NORDKETTENBAHN, 4 STATIONEN
Standort 6020 Innsbruck, Tirol
Architektur Zaha Hadid Architects, London, Großbritannien,
www.zaha-hadid.com
Bauherr Nordpark Errichtungs- und Betriebs GmbH, www.nordpark.at



Foto: Günter R. Wett

CAMPINGPLATZ NATTERERSEE
Standort Natterersee 1, 6161 Natters, Tirol
Architektur Giner + Wucherer Architekten, Arch. Thomas Giner,
Arch. Erich Wucherer, Innsbruck, Tirol, www.giwu.at
Bauherr Giner Freizeit- & Tourismus GmbH,
www.natterersee.com



Foto: Nikolaus Schletterer

HOTEL WINDEGG
Standort Haus Nr. 30, 6215 Steinberg am Rofan, Tirol
Architektur Heinz Mathoi Strelti ZT GmbH, Arch. Karl Heinz,
Arch. Dieter Mathoi, Arch. Jörg Strelti, Innsbruck, Tirol,
www.arch-hms.at
Bauherr Elfi und Axel Gasser, www.asi-lodge.at



Foto: Günter R. Wett

AHORNBAHN
Standort Hauptstraße 472, 6290 Mayrhofen, Tirol
Architektur M9:Architekten, Arch. Paul Senfter,
Arch. Antonius Lanzinger, Innsbruck, Tirol,
www.m9-architekten.at
Bauherr Mayrhofner Bergbahnen AG,
www.mayrhofner-bergbahnen.com



Foto: VISION|schweiz

PEZID APARTMENTS

Standort Dorfbahnstraße 62, 6534 Serfaus, Tirol
Architektur Giner + Wucherer Architekten, Arch. Thomas Giner,
Arch. Erich Wucherer, Innsbruck, Tirol, www.giwu.at
Bauherr Pezid Apartments GmbH, www.pezid.at



Foto: Hollmann Beletage

HOLLMANN BELETAGE

Standort Köllnerhofgasse 6, 1010 Wien
Architektur Mag.arch. Christian Prasser, Wien,
www.cp-architektur.com
Bauherr Robert Hollmann & Partner KEG,
www.hollmann-beletage.at

St

p

BURGENLAND

KAFFEEHAUS MAY

Standort Hauptstraße 67, 2491 Neufeld/Leitha, Burgenland
Architektur DI (FH) Thomas Abendroth, Wien, www.abendroth.at
Bauherr Franz Peter May, www.konditorei-may.at

WEG DES WEINES

Standort Kellerweg 15, 7023 Pöttelsdorf, Burgenland
Architektur Arch. DI Dr. Ing. Klaus-Jürgen Bauer, Eisenstadt, Burgenland, www.bauer-arch.at
Bauherr Winzergenossenschaft Domaine Pöttelsdorf, www.poettelsdorf.at

WEINGUT HILLINGER

Standort Hill 1, 7093 Jois, Burgenland
Architektur gerner*gerner plus, Arch. DI Andreas Gerner ZT GmbH, Wien, www.gernergerner-plus.com
Bauherr Leo Hillinger, www.leo-hillinger.com

BURG FORCHTENSTEIN

Standort Melinda-Esterházy-Platz 1, 7212 Forchtenstein, Burgenland
Architektur driendl*architects, Arch. Mag.arch. Georg Driendl, Wien, www.driendl.at
Bauherr Burg Forchtenstein Betriebsgesellschaft mbH, www.forchtenstein.at

HOTEL LARIMAR

Standort Panoramaweg 2, 7551 Stegersbach, Burgenland
Architektur Architekten DI Dr. Herwig und DI Andrea Ronacher, Hermagor, Kärnten, www.architekten-ronacher.at

Bauherr Larimar Hotel GmbH, www.larimarhotel.at

KÄRNTEN

BEWEGUNGSZENTRUM ASKÖ

Standort Roseneggerstraße 19, 9020 Klagenfurt, Kärnten
Architektur Halm – Kaschnig Architekten, Arch. DI Christian Halm und Arch. DI Peter Kaschnig, Graz, Steiermark, www.halm-kaschnig.at
Bauherr ASKÖ Kärnten, www.askoe-kaernten.at

HOTEL BERGERALM

Standort Gerlitz Alpe, Bergeralm 1, 9551 Bodensdorf, Kärnten
Architektur Architekten DI Dr. Herwig und DI Andrea Ronacher, Hermagor, Kärnten, www.architekten-ronacher.at
Bauherr Bergeralm Hotelbetriebs GmbH, www.hotel-feuerberg.at

SCHWIMMENDES SAUNAHAUS

Standort Pressegger See 7, 9620 Hermagor, Kärnten
Architektur Architekten DI Dr. Herwig und DI Andrea Ronacher, Hermagor, Kärnten, www.architekten-ronacher.at
Bauherr FamilienFerienDorf, Christian Richter, www.familienferiendorf.at

BIOHOTEL DABERER

Standort St. Daniel 32, 9635 Dellach im Gailtal, Kärnten
Architektur Architekten DI Dr. Herwig und DI Andrea Ronacher, Hermagor, Kärnten, www.architekten-ronacher.at
Bauherr Inge und Willi Daberer, www.biohotel-daberer.at

WEISSENSEE-HAUS

Standort Techendorf 78, 9726 Weißensee, Kärnten
Architektur Architekten DI Dr. Herwig und DI Andrea Ronacher, Hermagor, Kärnten, www.architekten-ronacher.at
Bauherr Gemeinde Weißensee

LICHTSEGEL MILLSTÄTTER SEE

Standorte Millstätter See, Kärnten
 9871 Seeboden: Bucht von Seeboden – 5 Meter vom Ufer im See
 9872 Millstatt: Barbara-Egger-Park
 9872 Pesenthein: Millstätter-See-Radweg, 9873 Döbriach/Radenthein: Strandbad Burgstaller, 9545 Radenthein: Stadtzentrum
Architektur Söhne & Partner Architekten, S&P Architekten ZT GmbH mit Karl Hohenwarter-Sodek, Wien, www.soehnepartner.com
Bauherr Millstätter See Tourismus

HOTEL KOLLER

Standort Seepromenade 2-4, 9871 Seeboden am Millstätter See, Kärnten
Architektur Planungsbüro Thurner, Saalfelden, Salzburg, www.thurner-architektur.at
Bauherr Hotel Koller GmbH, www.kollers.at

NIEDERÖSTERREICH

THEATER WESTLICHES WEINVIERTEL

Standort 2042 Guntersdorf 201, Niederösterreich
Architektur t-hoch-n Architektur, Arch. DI Gerhard Binder, Wien, www.t-hoch-n.com
Bauherr Verein Theater Westliches Weinviertel, www.tw.at

HERMANN NITSCH MUSEUM

Standort Waldstraße 42-46, 2130 Mistelbach, Niederösterreich
Architektur archipel architektur + kommunikation, Arch. Johannes Kraus, Arch. Michael Lawuggler, Wien, www.archipel.at
Bauherr Stadtgemeinde Mistelbach, www.mzmistelbach.at/werk_nitsch.htm

RASTPLATZKONZEPT AUTOBAHNEN

Standorte Prototypen: A2 Südburgenland, Rastplatz, 2544 Leobersdorf/Triestingtal, Niederösterreich, sowie an weiteren Standorten in Österreich.
Architektur Ernst Giselbrecht + Partner architektur gmbh, Graz, Steiermark, www.giselbrecht.at
Bauherr Asfinag Autobahnen- und Schnellstraßenfinanzierungs AG, www.asfinag.at

OBERÖSTERREICH

PIXELHOTELS LINZ09

Standorte Pixel im Hof, Marienstraße 10a, 4020 Linz, Oberösterreich, Pixel mit Garten, Wimhölzelplatz 25, 4020 Linz, Oberösterreich, weitere Standorte geplant
Architektur Verein Pixelhotel: Sabine Funk, Michael Grugl, Jürgen Haller, Christian H. Leeb, Richard Steger, Christoph Weidinger, Linz, Oberösterreich
Bauherr Pixelhotel, www.pixelhotel.at

HUMMELHOFBAD

Standort Ramsauerstraße 12, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur spittelwiese architekten, Christine Konrad, Gösta Nowak, Bernhard Rihl, Christian Schremmer, Linz, Oberösterreich, www.spittelwiesearchitekten.com
Bauherr Linz AG, www.linzag.at

SPA HOTEL BRÜNDL

Standort Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden, Oberösterreich
Architektur Team M Architekten ZT GmbH, Arch. Prof. DI Wolfgang Steinlechner, Linz, Oberösterreich, www.team-m.at
Bauherr Hypo Impuls-Immobilien Leasing GmbH, www.hotelbruendl.at

GOLFCLUB ST. OSWALD

Standort Am Golfplatz 1, 4271 St. Oswald im Mühlviertel, Oberösterreich
Architektur x architekten, Arch. DI Bettina Brunner, DI David Birgmann, Arch. DI Rainer Kasik, DI Max Nirnberger, DI Lorenz Prommegger, Linz, Oberösterreich, und Wien, www.xarchitekten.com
Bauherr Golf- und Tourismusförderung St. Oswald, www.golfclub-stoswald.com

MESSEHALLE WELS

Standort Messegelände, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur Arge AT4 Architekten ZT GmbH: Arch. DI Heinz Plöderl, Arch. DI Manfred Waldhör, Arch. DI Werner Bauböck, Arch. DI Michael Rauscher, Wels, Oberösterreich, www.architekt-bau-boeck.at/at4_info.html
Bauherr Holding Wels GmbH, www.messe-wels.at

SALZWELTEN HALLSTATT

Standort 4830 Hallstatt, Oberösterreich
Architektur Rudolfsturm: Bmst. Ing. Gerhard Fallmann, Bad Ischl, www.fallmann.com, Brücke, Panoramalift und Leitsystem: Arch. DI Peter Brandl, Bad Ischl, www.brandl-bau.at, Besucherleitsystem und begehbare Grab:

Dr. Gerhard Pirner, Scharnstein, www.prospera.at
Bauherr Salinen Tourismus GmbH, www.salinen.com

DACHSTEIN WELTERBE

Standort 4831 Obertraun, Oberösterreich
Architektur raum&designstrategien, Kunstuniversität Linz, Oberösterreich, Univ.-Prof. Mag.arch. Elsa Prochazka, www.ufg.ac.at
Bauherr Österreichische Bundesforste AG, www.oebf.at, www.dachsteinwelterbe.at

CAFÉ MAYR

Standort Bahnhofstraße 1, 4840 Vöcklabruck, Oberösterreich
Architektur Architekten Gärtner + Neururer ZT GmbH, Christoph Gärtner, Dietmar Neururer, Vöcklabruck, Oberösterreich, www.gaertner-neururer.at
Bauherr Sepp und Gregor Mayr, www.b1c1.at

FABER LOFT

Standort Aufham 8, 4846 Attersee, Oberösterreich
Architektur Architekten Gärtner + Neururer ZT GmbH, Christoph Gärtner, Dietmar Neururer Vöcklabruck, Oberösterreich, www.gaertner-neururer.at
Bauherr Helmut Kröppel und Dr. Alfred Kölblinger

SALZBURG

ÖSTERREICHHAUS OLYMPIADE TURIN

Standort 1: Sestriere/Italien, 2: Salzburgerstraße 1, 5500 Bischofshofen, Salzburg
Architektur LP architektur ZT GmbH, Arch. DI Tom Lechner,

Radstadt, Salzburg,
www.lparchitektur.at **Bauherr**
ÖOC-Österreichisches Olympisches
Comité, www.oec.at,
Tourismusverband Bischofshofen,
www.bischofshofen.com

VILLA BECKER

Standort Georg-Rendl-Gasse 18,
5700 Zell am See, Salzburg **Architektur** dietrich + lang architekten,
Arch. DI Margarete Dietrich und
Arch. DI Markus Lang, Wien,
www.dietrichundlang.at **Bauherr**
Altra Vita Property Management
GmbH, www.altravitapm.com,
www.villabecker.com

LIVING HOTEL MAX

Standort Hafnergasse 4,
5700 Zell am See, Salzburg
Architektur Franz Kirchmayr
GmbH, St. Johann im Pongau,
Salzburg, www.franz-kirchmayr.at,
Silgoner & Eisenmann Planungs-
und Projektmanagement GmbH,
Schwarzach, Salzburg **Bauherr**
Katrin Van Looveren, Dirk Maes,
www.livingmax.at

GASTHOF STEINERWIRT

Standort Dreifaltigkeitgasse 2,
5700 Zell am See, Salzburg **Architektur** madritsch*pfurtscheller,
Reinhard Madritsch, Robert
Pfurtscheller, Innsbruck, Tirol,
www.madritschpfurtscheller.at
Bauherr Gunda und
Mag. Johannes Schwaninger,
www.steinerwirt.com

NATIONALPARKZENTRUM HOHE TAUERN

Standort Gerlosstraße 18,
5730 Mittersill, Salzburg **Architektur** Forsthuber/Scheithauer
Architekten, Mag. arch. DI Thomas

Forsthuber, Arch. DI Christoph
Scheithauer, Salzburg,
www.architektforsthuber.at
Bauherr Nationalparkzentrum
Hohe Tauern,
www.nationalparkzentrum.at

STEIERMARK

SCHLOSSBERG

VERANSTALTUNGSZENTRUM

Standort Am Schlossberg,
8010 Graz, Steiermark
Architektur Architekturbüro
Andexer-Moosbrugger, Graz,
Steiermark, www.andexer.at
www.georgmoosbrugger.at,
Bauherr Grazer Freizeitbetriebe,
Dr. Richard Krainer, F. Grossauer,
www.schlossberggraz.at

HEILTHERME

BAD WALTERSDORF

Standort Thermenstraße 111,
8271 Bad Waltersdorf, Steiermark
Architektur Architekturbüro
DI Anton Hermann Handler, Hart-
berg, Steiermark **Bauherr** Heil-
therme Bad Waltersdorf GmbH &
Co KG, www.heiltherme.at

life medicine RESORT DAS KURHAUS BAD GLEICHENBERG

Standort Brunnenstraße 31,
8344 Bad Gleichenberg, Steier-
mark **Architektur** Jensen &
Skodvin Arkitektkontor AS, Oslo,
Norwegen, www.jsa.no mit
Partnerarchitekten Domenig
& Wallner, Graz, Steiermark,
www.domenig.at **Bauherr** Kappa
Thermenbeteiligung GmbH,
www.lifemedicineresort.com,
www.daskurhaus.at

FERIENHAUS WEINBERG

Standort Weinberg a. d. Raab 12,
8350 Fehring, Steiermark **Architektur** Arch. DI Eckehart Loidolt,
Wien **Bauherr** Irmgard und
DI Volker Loidolt,
www.weinberg12.at/ferienhaus

WHISKYBRENNEREI UND SCHAUESTILLERIE

Standort St. Nikolai im Sausal 5,
8505 Retznei, Steiermark **Architektur** Arch. DI Gerhard Mitter-
berger, Graz, Steiermark **Bauherr**
Marktgemeinde St. Nikolai im
Sausal, Orts- und Infrastruktur-
entwicklungs-KEG

HASEWEND'S KIRCHENWIRT

Standort Kirchplatz 39,
8552 Eibiswald, Steiermark
Architektur Arch. DI Christiane
Brettschuh, Arnfels, Steiermark
Bauherr Siegfried Hasewend,
www.hasewend.at

ARCHE DES WALDES-MARIAZELL

Standort Mariazeller Bürgeralpe,
8630 Mariazell, Steiermark
Architektur Architekten DI Dr.
Herwig und DI Andrea Ronacher,
Hermagor, Kärnten,
www.architekten-ronacher.at
Bauherr Mariazeller Schwebe-
bahnen GmbH,
www.mariazell-buergeralpe.at

AQUALUX THERME FOHNSDORF

Standort Thermenallee 10,
8753 Fohnsdorf, Steiermark
Architektur Arch. DI Walter
Pernthaler, Graz, Steiermark,
www.pernthaler.com
Bauherr Therme Fohnsdorf
Errichtungs- und Betriebs-GmbH,
www.therme-aqualux.at

BENEDIKTINERSTIFT ST. LAMBRECHT

Standort Hauptstraße 1,
8813 St. Lambrecht, Steiermark
Architektur Arch. DI Peter
Reitmayr, Graz, Steiermark,
www.reitmayr-architekten.at
Bauherr Benediktinerstift
St. Lambrecht,
www.stift-stlambrecht.at

HOLZBOX APARTMENT MODULE

Standorte Jugendcamp Passail:
Passail 414, 8162 Passail, Steier-
mark - PS
Apartmentanlage Holzbox
Planneralm: Planneralm,
8953 Donnersbach,
Steiermark - PL
Camp Wildalpen: Säusenbach 8,
8924 Wildalpen, Steiermark - WI
Oase Berta - Bad Aussee:
Sigmund-Freud-Straße 222,
8990 Bad Aussee, Steiermark - BA,
Holzbox Niederalpl: Passhöhe
Niederalpl, 8693 Mürzsteg -
Niederalpl, Steiermark - NI
Architektur Holzbox ZT GmbH,
Innsbruck, www.holzbox.at
Bauherren Amt der Steier-
märkischen Landesregierung/
Abteilung 16 für Landes- und
Gemeindeentwicklung/
Mag. Gerald Gigler
PS - Marktgemeinde Passail,
www.passail.at
PL - Entwicklungsverein
Planneralm & Plannereckbahn,
www.planneralm.at
WI - Naturfreunde Österreich
Reisebüro & Freizeitbetriebe
GmbH, www.naturfreunde.at,
BA - Lebenshilfe Ausseerland,
www.oase-bertha.at
NI - Die Frohnleitner,
www.holzbox-niederalpl.at

PLANAI GOLDEN JET

Standort Salzburgerstraße 42,
8970 Schladming, Steiermark,
Architektur Hofrichter-Ritter
Architekten, Arch. DI Gernot
Ritter, Graz, Steiermark,
www.hofrichter-ritter.at,
Bauherr Planai-Hochwurz-
Bahnen GmbH, www.planai.at,
www.goldenjet.at

DACHSTEIN SKY WALK

Standort Bergstation der Dach-
stein Seilbahn, 8972 Ramsau
am Dachstein, Steiermark,
Architektur Ing. Thomas Stiegler,
Haus im Ennstal,
www.holzbau-stiegler.at
Bauherr Planai-Hochwurz-
Bahnen GmbH, www.planai.at

HOTEL „DIE WASNERIN“

Standort Sommersbergseestraße
19, 8990 Bad Aussee, Steiermark
Architektur Architekten
DI Dr. Herwig und DI Andrea
Ronacher, Hermagor, Kärnten,
www.architekten-ronacher.at
Bauherr Hotel Wasnerin
Errichtungs-GmbH

TIROL

NORDKETTENBAHN

4 STATIONEN

Standort 6020 Innsbruck, Tirol
Architektur Zaha Hadid Archi-
tects, London, Großbritannien,
www.zaha-hadid.com
Bauherr Nordpark Errichtungs-
und Betriebs GmbH,
www.nordpark.at

VERANSTALTUNGSZENTRUM FORUM

Standort Rathausplatz 1,
6063 Rum, Tirol, **Architektur**
Arch. DI Richard Freisinger, Inns-
bruck, Tirol, www.rfa.at **Bauherr**
ImmobilienRum GmbH & Co KEG,
www.rum.at/forum/

SPORT- UND FREIZEITARENA „OLEX“

Standort Talstation Olympia-
express/Patscherkofelbahn,
Römerstraße 81, 6080 Innsbruck,
Tirol **Architektur** Architekturbüro
Urban, Arch. DI Peter Urban,
Innsbruck, Tirol
Bauherr VB Gastronomie GmbH

CAMPINGPLATZ NATTERERSEE

Standort Natterersee 1,
6161 Natters, Tirol, **Architektur**
Giner + Wucherer Architekten,
Arch. Thomas Giner, Arch. Erich
Wucherer, Innsbruck, Tirol,
www.giwu.at, **Bauherr** Giner
Freizeit- & Tourismus GmbH,
www.natterersee.com

GLETSCHER TERMINAL TAL- STATION STUBAIER GLETSCHER

Standort Talstation Stubai Glet-
scher, 6167 Neustift im Stubaital,
Tirol **Architektur** Arch. Orgler ZT
GmbH, Arch. Andreas Orgler, Inns-
bruck, Tirol, www.archorgler.at
Bauherr Wintersport Tirol AG
& CO Stubai Bergbahnen KG,
www.stubai-gletscher.com

HOTEL WINDEGG

Standort Haus Nr. 30,
6215 Steinberg am Rofan, Tirol
Architektur Heinz Mathoi Strel-
i ZT GmbH, Arch. Karl Heinz, Arch.
Dieter Mathoi, Arch. Jörg Strel-
i, Innsbruck, Tirol, www.arch-hms.at

Bauherr Elfi und Axel Gasser,
www.asi-lodge.at

AHORNBAHN

Standort Hauptstraße 472,
6290 Mayrhofen, Tirol
Architektur M9: Architekten,
Arch. Paul Senfter, Arch. Antonius
Lanzinger, Innsbruck, Tirol,
www.m9-architekten.at **Bauherr**
Mayrhofner Bergbahnen AG,
www.mayrhofner-bergbahnen.com

WANDELBARES DACH FESTUNGSARENA KUFSTEIN

Standort Festungshof Josefsburg
auf der Festung Kufstein,
6322 Kufstein, Tirol **Architektur**
Kugel + Rein Architekten und
Ingenieure, Arch. DI Nikolai Kugel,
Stuttgart, Deutschland,
www.kugel-rein.eu
Bauherr Stadtwerke
Kufstein GmbH,
www.festung.kufstein.at

SPORTPARK KITZBÜHEL

Standort Sportfeld 1,
6370 Kitzbühel, Tirol **Architektur**
stark – architekten, Arch. DI Jürgen
Stark, München, Deutschland,
www.stark-architekten.de und Arch.
Norbert Widmoser, Schwendt, Tirol
Bauherr Stadt Kitzbühel,
www.kitzbuehel.at

HOTEL SCHWARZER ADLER KITZBÜHEL

Standort Florianigasse 15,
6370 Kitzbühel, Tirol **Architektur**
tatanka ideenvertriebsgmbh, Mils,
Tirol, und Gogl + Partner, Linz,
Oberösterreich,
www.gogl-architekten.at
Bauherr Dr. Christian und Andrea
Harisch, Schwarzer Adler,
www.adlerkitz.at

NATURHOTEL WALDKLAUSE

Standort Längenfeld 190,
6444 Längenfeld, Tirol
Architektur Markus Kastl,
Wildermieming, Tirol,
www.kastl-design.at
Bauherr Edmund Auer,
www.waldklause.at

RESTAURANT BERGSTATION RIFFLSEE

Standort Riffelsee, 6481 St. Leon-
hard, Tirol **Architektur** reitter_ar-
chitekten zt Gmbh, Innsbruck, Tirol,
www.reitter.cc **Bauherr** Pitztaler
Gletscherbahnen GmbH & Co KG,
www.tirolgletscher.com

WELLNESSANLAGE HOTEL LIEBE SONNE

Standort 6450 Sölden/Ötztal, Tirol
Architektur M9 Architekten: Senf-
ter + Lanzinger, Innsbruck, Tirol,
www.m9-architekten.at
Bauherr Sonnenhotels Sölden,
Gurschler GmbH & Co KG,
www.sonnenhotels.at

PEZID APARTMENTS

Standort Dorfbahnstraße 62,
6534 Serfaus, Tirol **Architektur**
Giner + Wucherer Architekten,
Arch. Thomas Giner, Arch. Erich
Wucherer, Innsbruck, Tirol,
www.giwu.at **Bauherr** Pezid
Appartments GmbH,
www.pezid.at

RESTAURANT ALPENHAUS IDALP

Standort Idalp, 6561 Ischgl, Tirol
Architektur Architekturbüro
Baumeister Ladner Thomas GmbH,
Ischgl, Tirol, www.ischglbau.at
Bauherr Silvrettaseilbahn AG,
www.silvretta.at

GALZIGBAHN

Standort Kandaharweg 9,
6580 St. Anton am Arlberg, Tirol
Architektur driendl*architects,
Arch. Mag. arch. Georg Driendl,
Wien, www.driendl.at, **Bauherr**
Arlberger Bergbahnen AG,
www.arlbergerbergbahnen.com,
www.galzigbahn.at

TAUERNSTADION MATREI

Standort Europastraße 10,
9971 Matrei in Osttirol, Tirol
Architektur Arch. DI Gerhard
Mitterberger, Graz, Steiermark
Bauherr Marktgemeinde Matrei
Immocom Gamma Leasing GmbH

APARTMENTANLAGE SUN

Standort Pfarrangerweg,
9971 Matrei, Osttirol, Tirol
Architektur Squid, Gundolf Leitner,
Peter Raneburger, Wien,
www.squid.at
Bauherr Friedrich Ganzer,
www.sun-matrei.com

HOTEL HINTEREGGER

Standort Hintermarkt 4,
9971 Matrei in Osttirol, Tirol
Architektur madritsch*pfurt-
scheller, Innsbruck, Tirol,
www.madritschpfortscheller.at
Bauherr Katharina und
Bernd Hradecky,
www.hotelhinteregger.at

VORALBERG

DORFBahn BRAND

Standort 6708 Brand, Vorarlberg
Architektur atelier rainer + amann,
Feldkirch, Vorarlberg **Bauherr** Berg-
bahnen Brandnertal GmbH,
www.bergbahnen-brandnertal.at

PAULINES BESINNUNGSRAUM

Standort Ludescherberg 2,
6713 Ludesch, Vorarlberg
Architektur maaars architecture,
DI Reinhold Hammerer,
Andreas Hausbacher, Andreas
Lettner, Stefan Knabel, Rupert
Becker, Innsbruck, Tirol,
www.maaars.com
Bauherr Pauline und Reinhard
Burtscher

KRIEGERHORNBAHN

Standort 6764 Lech am Arlberg,
Vorarlberg **Architektur** Arch.
DI Hans Riemelmoser, Lochau,
Vorarlberg **Bauherr** Skilift Lech
Ing. Bildstein GmbH,
www.skiarlberg.at

APARTMENTHOTEL LAMA

Standort Oberlech 650, 6764 Lech
am Arlberg, Vorarlberg **Architek-
tur** Holzbox ZT GmbH, Innsbruck,
Tirol, www.holzbox.at
Bauherr Planet Immobilien GmbH,
www.lama-lech.com

ALLMEINDE COMMON- GROUNDS

Standort Tannberg 394,
6764 Lech, Vorarlberg
Architektur Allmeinde Architek-
tur, Gerold und Katia Schneider,
Lech, Vorarlberg
Bauherr Allmeinde Common-
grounds, www.allmeinde.org

SCHIHÜTTE SCHNEGGAREI

Standort Tannberg 659,
6764 Lech am Arlberg, Vorarlberg
Architektur Philip Lutz, Lochau,
Vorarlberg, und Allmeinde Archi-
tecture, Gerold Schneider,
Katja Polletin, Lech am Arlberg,
Vorarlberg **Bauherr** Geschwister
Schneider

STADTBAD DORNBIRN

Standort Schillerstraße 18,
6850 Dornbirn, Vorarlberg
Architektur cukrowicz nachbaur
architekten zt gmbh, Arch. Mag.
Andreas Cukrowicz, Arch.
DI Anton Nachbaur-Sturm,
Bregenz; Vorarlberg,
www.cn-architekten.at
Bauherr Stadt Dornbirn,
www.stadtbad.at

GASTHAUS KRONE

Standort Am Platz 185,
6952 Hittisau, Vorarlberg
Architektur DI Bernardo Bader,
Dornbirn, Vorarlberg,
www.bernardobader.com
Bauherr Helene und Dietmar
Nussbaumer,
www.krone-hittisau.at

WIEN

HOLLMANN BELETAGE

Standort Köllnerhofgasse 6,
1010 Wien **Architektur**
Mag.arch. Christian Prasser, Wien,
www.cp-architektur.com
Bauherr Robert Hollmann
& Partner KEG,
www.hollmann-beletage.at

WÜRSTELSTAND

ALBERTINAPLATZ
Standort Albertinaplatz, Ecke
Hanuschgasse, 1010 Wien
Architektur Schubert und
Schuberth, Johanna und Gregor
Schuberth, Wien
www.schuberthundschuberth.at
Bauherr J. Bitzinger GmbH,
www.bitzinger.at

SANIERUNG RONACHER

Standort Seilerstätte 9, 1010 Wien
Architektur Domenig & Wallner
ZT GmbH, www.domenig.at, mit
Architektur Consult ZT GmbH, Graz,
Steiermark, www.archconsult.com
Bauherr Vereinigte Bühnen Wien,
www.musicalvienna.at,
www.ronacher-funktionssanie-
rung.at

NOVOTEL WIEN CITY

Standort Aspernbrückengasse 1
(Praterstraße 20/Ferdinand-
straße 9), 1020 Wien, **Architek-
tur** Atelier Hayde Architekten
ZT GmbH, Arch. DI Dieter Hayde,
Wien, www.hayde.at
Bauherr UNIQA Real Estate AG,
www.novotel.com

JOHN HARRIS MARGARETENBAD

Standort Strobachgasse 7-9,
1050 Wien **Architektur** BWM
Architekten + Partner, Bernard
Walten Moser ZT GmbH, Wien,
www.bwm.at **Bauherr** John Harris
Fitness GmbH, www.johnharris.at

HOTEL ALTSTADT VIENNA

Standort Kirchengasse 41,
1070 Wien **Architektur**
Matteo Thun, Mailand, Italien,
www.mattheothon.com
Bauherr Otto Ernst Wiesenthal,
www.altstadt.at

NEON RESTAURANT

Standort Gürtelbögen 215
und 216, Heiligenstädter Straße
29-31, 1190 Wien **Architektur**
ten.two, DI Mag. art. Chieh-shu
Tzou, Wien, www.tentwo.at
Bauherr Zhi-shi Chen, Restaurant
Sajado Chen GmbH,
www.neonrestaurant.at

STAATSPREIS ARCHITEKTUR 2008

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

AUSLOBER STAATSPREIS ARCHITEKTUR 2008

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Wirtschaftskammer Österreich, Architekturstiftung Österreich, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

REDAKTION

Architekturstiftung Österreich – Barbara Feller, Christian Kühn

TEXTE

Eva Guttmann (eg), Susanne Kraus-Winkler, Christian Kühn (ck)

GRAFIK

Carola Holland, auf Basis der CI-Richtlinien des BMWA

DRUCK Robitschek & Co.

AUFLAGE

2000 Stück im Oktober 2008

Copyright bei den AutorInnen

MAG. DI EVA GUTTMANN

Studium der Politikwissenschaften, Geschichte und Architektur
freiberufliche Autorin, Redakteurin und Lektorin in den Fachbereichen Architektur und Bauwesen
seit 2004 Chefredakteurin der Zeitschrift Zuschnitt

KOMMR. MAG. SUSANNE KRAUS-WINKLER

Senior Partnerin & Gesellschafterin der Kohl & Partner Tourismusberatung Wien
Geschäftsführerin und Miteigentümerin der wine & spa resort LOISIUM Hotels
Gesellschafterin der RIMC Austria Hotel & Resort Management GmbH

AO UNIV.-PROF. DR. CHRISTIAN KÜHN

Architekturkritiker und Professor für Gebäudelehre an der TU Wien,
Vorsitzender der Architekturstiftung Österreich

Mitauslober **STAATSPREIS ARCHITEKTUR 2008**



Arch+Ing

Architekturkammer Österreich



bm:uk



Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
A-1011 Wien • Stubenring 1